

Das Münzkabinett hat wieder seine Pforten geöffnet:
die neue Schatzkammer im Rheinischen Landesmuseum Trier

196 n. Chr.: In den Wirren des Bürgerkriegs unter Kaiser Septimius Severus versteckt ein Unbekannter eine immense Geldsumme in Form ca. 2.650 römischer Goldmünzen in einem Keller in Trier – zur Bergung kommt er nicht mehr. Der Schatz verbleibt in der Erde.

9. September 1993: Nach 1800 Jahren wird der Schatz wiederentdeckt – eine Sensation, sowohl für die Bevölkerung als auch für die Wissenschaft.

In Trier bricht das Goldfieber aus,
die Münzen kommen jedoch ins Rheinische Landesmuseum.

8. Oktober 2019: Mehrere Einbrecher steigen ins Museum ein, um den Münzschatz aus 18,5 kg Gold zu stehlen. Die Polizei vereitelt den Raubversuch – die Täter flüchten ohne Beute, richten jedoch hohen Schaden an. Das Münzkabinett in der Dauerausstellung des Museums ist zerstört und muss geschlossen und geräumt werden.



-
- 1 Das neue Münzkabinett im RLM Trier: Wie aus einem Krimi und doch real sind die spannenden Ereignisse, die sich um den sogenannten Trierer Goldschatz ranken, den größten jemals gefundenen Goldmünzenfund der römischen Kaiserzeit weltweit, der als Sammlungshöhepunkt des Rheinischen Landesmuseums Trier jedes Jahr tausende Besucherinnen und Besucher aus aller Welt anzieht. Seit 2019 war er nach dem Einbruchversuch nicht mehr zu sehen und an sicherem Ort verborgen – 2022 ist er endlich zurückgekehrt in das vollkommen neu eingerichtete Münzkabinett, die Schatzkammer des Rheinischen Landesmuseums.

Nach aufwendiger Planungs- und Bauphase, federführend umgesetzt durch den Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz (LBB), zeigt sich das neue Münzkabinett nun in gänzlich neuem, frischem Gewand: In edlem Schwarz kommen die funkelnden Münzen besonders gut zur Geltung und erhalten ihren „glänzenden“ Auftritt. Neben modernster Sicherheitstechnik erfüllen die Vitrinen nun auch beste konservatorische Bedingungen wie abgeschlossenes, regulierbares Mikroklima mit Stabilisierung der relativen Luftfeuchtigkeit, hitzearme Beleuchtung und schadstofffreie, inerte Materialien zum optimalen Erhalt des wertvollen Kulturguts.



Auch Verbesserungen in Hinblick auf die Barrierefreiheit wurden umgesetzt – so ist die zentrale Goldschatzvitrine nicht mehr als halbhohes, nur stehend von oben einsehbare Pultvitrine ausgeführt wie in der alten Präsentation, sondern als raumhohe Pfeilervitrine mit Innen abgeboßten Seiten, an denen besondere Goldmünz-Prägungen gezeigt werden. Der Hauptteil des Goldschatzes, als „Münzberg“ aufgetürmt, und sein zugehöriges, fragmentiertes Schatzgefäß aus Bronze wirken auf dem indirekt beleuchteten Innensockel besonders plastisch. Das Land Rheinland-Pfalz hat hierfür über eine Million Euro investiert. Der lange Ausführungszeitraum vom Einbruch im Oktober 2019 bis zur Wiedereröffnung im September 2022 ist dem hochkomplexen Thema an sich geschuldet, das keine Lösung von der Stange erlaubte, sondern umfangreiche Planungsphasen und Sonderanfertigungen verlangte – verstärkt durch die sehr angespannte Lage auf dem Rohstoff- und Handwerkermarkt im Jahr 2022. In der neuen Präsentation, die die Geschichte des Geldwesens von den treverischen Kelten über die römische Kaiserzeit, die mittelalterliche Münzprägung und das Kurfürstentum Trier bis in das frühe 20. Jahrhundert veranschaulicht, sind etwa 14.000 Münzen zu sehen.

2

Die Neupräsentation des Trierer Goldschatzes.



- 3 Neben der chronologischen Präsentation der Geldentwicklung durch die historischen Epochen haben außer dem Trierer Goldschatz weitere Münzhorte einen festen Platz in der Ausstellung erhalten – so auch das eindrucksvolle, 46 kg schwere, spätrömische Münzdepot von Meckel mit 7.486 Silber- und Bronzemünzen. Ergänzt wurde die Münzpräsentation durch Fundgefäße, Prägewerkzeuge, Münzfälschungen und „Fälscherförmchen“ (Münzgussförmchen), sowie Rohstoffe zur Münzherstellung. Auf der Freifläche vor dem Eingang zum Münzkabinett ist eine interaktive Vermittlungsinsel entstanden, die die hintergründige Geschichte des Trierer Goldschatzes, seiner Verbergung, seines Wertes und seiner Wiederentdeckung als Prolog vor dem Besuch des Münzkabinetts erzählt. An einem Hebemodul können Kinder und Erwachsene das Gewicht der Gesamtgoldmenge des Goldschatzes ausprobieren. Eine taktile Tafel mit Tastmünze und Brailleschrift ermöglicht blinden und seheingeschränkten Personen, sich ebenso mit dem Goldschatz zu beschäftigen. Auch der Plastikeimer, mit dem der Goldschatz 1993 im Landesmuseum eingeliefert wurde und der zur Entnahme der mit Erdreich zusammengebackenen Münzen durch die damals zuständigen Restauratoren aufgeschnitten werden musste, ist dort als historisches Zeugnis ausgestellt.
- 4 Der Prolog zum Trierer Goldschatz vor dem Münzkabinett.



Für die Öffentlichkeit wurde das Münzkabinett erstmalig geöffnet am Samstag, den 10. September 2022, anlässlich der Langen Nacht der Museen in Trier. Gleich am ersten Wochenende besuchten etwa 2.600 Besucherinnen und Besucher den Trierer Goldschatz in der neuen Schatzkammer. Auch das Medienecho in zahlreichen überregional bedeutenden Presseorganen war enorm.

Zum Hintergrund: Der Trierer Goldschatz – der Jahrhundertfund

Es handelt sich um den größten, jemals gefundenen Goldmünzenschatz der römischen Kaiserzeit weltweit. Er bestand aus ca. 2.650 römischen Goldmünzen (aurei), von denen 2.518 im Rheinischen Landesmuseum erhalten sind (ca. 96 %).



Der Goldschatz wurde bei Bauarbeiten bei einem Krankenhausbau im September 1993 zufällig entdeckt – ein Bau-LKW kippte Erdaushub aus der Baustelle am Trierer „Kockelsberg“ für Planierarbeiten ab, in welchem Hobby-Archäologen die ersten Goldmünzen entdecken. Einer suchte daraufhin die ursprüngliche Baustelle auf und entdeckte das Gros der Goldmünzen und das zugehörige Schatzgefäß aus Bronze und brachte den Jahrhundertfund ins Rheinische Landesmuseum. Nicht nur für die Trierer Öffentlichkeit, auch für die archäologische Forschung war der Fund eine Sensation – er enthält bis dato gänzlich unbekannte Prägungen und zeigt Portraits von 29 Kaisern, Kaiserinnen und weiteren Angehörigen des Kaiserhauses. Die Gesamtzahl der Goldmünzen wiegt ca. 18,5 kg. Vergraben wurde er im Keller eines

5

*Der Trierer Goldschatz,
RLM Trier.*

Trierer Stadthauses vermutlich im Jahr 196 n. Chr. im Rahmen der Bürgerkriegswirren zwischen Kaiser Septimius Severus und seinem Konkurrenten Clodius Albinus aus Britannien, die auch eine Belagerung Triers einschlossen. Die Münzsammlung des Rheinischen Landesmuseums Trier zählt mit über 210.000 Münzen und insbesondere durch diesen einzigartigen Fund zu den bedeutendsten numismatischen Sammlungen Europas.

Am 8. Oktober 2019 steigen nachts mehrere Einbrecher über ein Baugerüst in das Rheinische Landesmuseum ein. Ihr Ziel ist der Trierer Goldschatz im Münzkabinett. Mit brachialer Gewalt verschaffen sie sich Zugang, schlagen Fenster und Türen ein und versuchen die Münzvitrine zu zertrümmern. Das Panzerglas hält dem Vorschlaghammer stand. Nach wenigen Minuten hat die Polizei das Museum umstellt, die Täter flüchten ohne Beute in den Palastgarten. Dabei lassen sie die Taschen mit ihrem Werkzeug zurück – anhand derer die SoKo der Kriminalpolizei Rheinland-Pfalz über DNA-Spuren letztlich einen der Täter in den Niederlanden ausfindig machen und verhaften kann. Im Münzkabinett ist hoher Sachschaden entstanden, durch den – gekoppelt mit einer kritischen Revision der Sicherheitstechnik – eine umfangreiche Bau- und Instandsetzungsmaßnahme notwendig wurde. Die alte Münzpräsentation musste notgedrungen ausgeräumt und der Raum komplett entkernt werden – die Planungen für das neue Münzkabinett begannen.

Für dieses sehr spezielle und fordernde Projekt sei abschließend allen Beteiligten sehr herzlich gedankt: dem Land Rheinland-Pfalz, dem Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz (LBB), dem Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz und der Polizei Trier, dem Architekturbüro neo.studio (Berlin), den ausführenden Firmen, den Restauratoren Detlef Bach (Winterbach) und Waldemar Muskalla (Saulheim), der Tonpost Trier und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rheinischen Landesmuseums Trier, der GDKE Stabsstelle Bau und Technik und der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz.

Literatur

K.-J. Gilles, Der Trierer Goldschatz (Stuttgart 2014). – K.-J. Gilles, Der römische Goldmünzenschatz aus der Feldstraße in Trier. Trierer Zeitschrift, Beiheft 34 (Trier 2013).

Abbildungsnachweis

Alle Fotos: Th. Zühmer, RLM Trier.